

## Normaler Büroalltag oder schon Wahnsinn?

- Chronologie eines Arbeitstags mit hohem Frustrationspotential –

---

Zeit:	Freitag vor Weihnachten
Ort:	Konzernzentrale eines Global Players
Protagonisten:	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Eine aufstrebende Mitarbeiterin des mittleren Managements. Da Personal in diesem Umfeld ohnehin als anonyme Arbeits-Ressource angesehen wird, nennen wir sie einfach mal „HiPo“ (= High Potential)</li><li>▪ Ich, ihre Assistentin</li></ul>

---

### 08:26 Uhr

Noch deutlich im Entspannungsmodus und bester Laune bewege ich mich Richtung Kaffeeküche, um mir eine köstliche Tasse Tee zuzubereiten. Für gewöhnlich genieße ich um diese Zeit noch eine halbe Stunde Ruhe vor dem Sturm, der auch am letzten Arbeitstag des Jahres sicherlich losbrechen wird. Auf dem Rückweg entdecke ich Licht in einem Büro, wo heute eigentlich keines sein dürfte. Alle Chefs hatten sich schon in den letzten Tagen nach und nach in den Weihnachtsurlaub verabschiedet, auch wenn die meisten selbstverständlich sowohl telefonisch als auch per E-mail erreichbar wären. Hatten sich die Putzfrauen noch ein Kaffeekränzchen zum Jahresabschluss gegönnt und darüber die Zeit vergessen? Dreht ein übereifriger Werksschutz-Kollege seine Runde durch unser Gebäude? Das tun sie doch sonst nicht – zumindest nicht um diese Uhrzeit! Besser mal nachsehen...

Es ist HiPo und sie sieht ein wenig blass um die Nase aus.

Ich: „Was machst Du denn hier? Hast Du nicht schon Urlaub?“

HiPo: „Ja, aber da ist noch diese Sache reingekommen. Die muss ich noch schnell fertigmachen. Ich bleibe nur ein Stündchen, dann bin ich weg.“

### 10:30 Uhr

HiPo ist immer noch da. Mittlerweile hat sich ihre Gesichtsfarbe verändert. Sie hat nun rote Hektik-Flecken und wirkt ein wenig aufgelöst.

Ich: „Wolltest Du nicht gehen?“

HiPo: „Ja, aber es geht nicht. Falls Herr XYZ noch eine Frage dazu hat, sollte ich besser hier vor Ort sein.“

Ich: „Kann man das nicht auch telefonisch klären?“

HiPo: „Nee – Du kennst doch Herrn XYZ....“

- PAUSE -

Ich stehe etwas betreten herum, gucke mitleidig und weiß nicht so recht, was ich sagen soll.

HiPo: „Meine Tochter war heute Morgen auch schon ganz traurig, als ich das Haus verlassen habe. Sie hatte sich so gefreut, dass ich mal den ganzen Tag zu Hause bin.“

Ich: „Dann geh doch besser nach Hause! Falls Herr XYZ anruft, werde ich ihn schon irgendwie einfangen. Und außerdem bist Du doch telefonisch erreichbar.“

HiPo schüttelt nur den Kopf, vermutlich weil ihr gerade ein beachtlicher Kloß im Hals steckt und die Augen sich bedrohlich mit Tränen füllen. Zeit für einen gepflegten Rückzug meinerseits.

### 12:45 Uhr

Ich: „Du bist ja immer noch da!?!“

HiPo: „Ja“ (leicht resignierter Gesichtsausdruck; womöglich auch unterzuckert)

Ich: „Soll ich Dir was aus der Kantine mitbringen?“

HiPo: „Nein danke, das ist lieb, aber ich gehe dann auch gleich nach Hause. Ich muss schließlich noch Weihnachtsgeschenke einkaufen.“

### 15:12 Uhr

Ich: „Habt Ihr die Sache immer noch nicht geklärt?“

HiPo: „Eigentlich schon, aber ich warte noch auf sein Feedback.“

Ich weiß zwar nicht, wie ich jetzt konkret helfen könnte, habe aber das Gefühl, dass ich meine HiPo momentan nicht alleine lassen sollte. Und prompt kullern die ersten Tränen über ihr Gesicht.

HiPo: „Meine Tochter hat gerade angerufen und mir gesagt, dass sie so traurig ist, weil ich nicht bei ihr bin. Ich hätte es ihr doch so sehr versprochen und sie hätte sich ganz doll darauf gefreut.“ (Sie kramt einen zerknüllten Zettel aus ihrer Hosentasche.) „Ich habe doch noch gar keine Geschenke besorgt. Das wollte ich eigentlich heute machen. Schau mal, das ist die Liste, die ich noch abarbeiten muss. Wann soll ich das denn jetzt machen???“ *[Sie hat schließlich sämtliche Einkäufe noch am Samstag erledigt. Weihnachten war gerettet!]*

### 18:32 Uhr

Mittlerweile sind HiPo und ich die letzten im Büro. Ich mache noch einen kläglichen - und natürlich erfolglosen - Versuch, sie zum Aufbruch zu bewegen, und verabschiede mich in den Weihnachtsurlaub. Im Büro hinterlasse ich eine völlig resignierte HiPo, die zusammengesunken hinter ihrem Schreibtisch hockt und auf den Monitor starrt. Sie hat vergeblich auf das Feedback von Herrn XYZ gewartet (war wohl doch nicht so wichtig), den ganzen Tag nichts gegessen, keine Geschenke besorgt und ihre Familie maßlos enttäuscht. Was gerade in ihr vorgeht, möchte ich mir ehrlich gesagt lieber nicht vorstellen...

---

### Wo sollte man hier mit der Therapie ansetzen?

- ❖ Bei unserer Gesellschaft, die ein solches Verhalten fördert oder gar als erstrebenswert ansieht?
- ❖ Bei unserer Geschäftsführung, die einen „All-in“-Einsatz von ihren Mitarbeitern offenbar als selbstverständlich erachtet?
- ❖ Bei meiner HiPo, die verzweifelt versucht, sämtlichen Ansprüchen gerecht zu werden, und ihre eigenen Bedürfnisse dabei völlig aus den Augen verliert?
- ❖ Oder bei mir, um diesen lästigen Empathie-Überschuss endlich in den Griff zu bekommen?

*Andrea Schepers*

### HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben eine Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: [info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de](mailto:info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de) Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser Archiv aufzunehmen.

Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...